

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 10 (1924)
Heft: 19

Artikel: Der aargauische katholische Erziehungsverein und das Prinzip der Selbstständigkeit der Schüler im Unterricht
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-530668>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der aargauische katholische Erziehungsverein und das Prinzip der Selbsttätigkeit der Schüler im Unterricht.

Am 14. und 15. April hielt der aargauische katholische Erziehungsverein in Wohlen einen zweitägigen Kurs über diesen Gegenstand. Der Kurs war sehr stark besucht aus allen Teilen des Kantons; wie immer, so hat auch das Lehrschwesterninstitut Menzingen wieder eine Vertretung gesandt, u. Hr. Seminarleiter Zimmerli, Aarau, gab der Veranstaltung ebenfalls die Ehre seines Besuchs.

Die neue Methode brachten uns aus Deutschland Hr. Seminarlehrer Hans Mülli, Aarau und Hr. Bezirkslehrer Franz Rohner, Eins. Beide haben miteinander eine längere pädagogische Studienreise durch Deutschland gemacht. Besonders angezogen wurden sie von Dr. Hugo Gaudig in Leipzig, dessen Methode der Selbsttätigkeit der Schüler sie hier praktisch studierten und daheim ausprobieren und unsern Verhältnissen anpassen. Mehrere Kollegen haben seither, d. h. etwa seit Jahresfrist, diese Methode sich ebenfalls angeeignet und praktizieren sie erfolgreich und freudig. In Wohlen wurde nun diese Methode theoretisch erklärt und besonders auch in nicht weniger als acht Lehrproben in den verschiedenen Fächern demonstriert. Theoretische Vorträge hielten Hr. Seminarlehrer Mülli, Aarau, Hr. Bezirkslehrer Rohner, Eins u. Hr. Bezirkslehrer Dr. Mittler, Gränichen. Lehrübungen hielten Hr. Rektor Winiger, Wohlen, Hr. Seminarlehrer Mülli, Aarau, Hr. Fortbildungslehrer Müller, Wohlen und Hr. Bezirkslehrer Rohner, Eins; jeder der Herren mit seinen Schülern.

Die Methode kann bloß skizziert werden. Wer sich darum näher interessiert, und es lohnt sich sehr, der macht am besten bei einem dieser bahnbrechenden Herren einen Schulbesuch. Da Herr Rohner kürzlich in der „Schweizer-Schule“ über die Methode referiert hat, will ich hier bloß kurz eine zusammenfassende Skizze entwerfen.

Es handelt sich also um Selbsttätigkeit des Schülers. Der wesentliche Unterschied zwischen der bisherigen und der neuen Methode besteht darin, daß die Aktivität vom Lehrer auf den Schüler übergeht. Der Schüler tritt in den Mittelpunkt des Unterrichts, wählt einen Gegenstand, sucht die Lö-

sung, fragt, und die Klasse, das ist ebenfalls wesentlich, tritt als Arbeitsgemeinschaft auf. Die Klasse wählt ein Thema. Dann gibt's eine Diskussion unter den Schülern über die Art der Lösung unter Leitung des Lehrers. Die Schüler korrigieren einander selber in aller Höflichkeit, und der Lehrer tritt nur ein, wo die Schüler versagen oder etwas nicht aus eigener Kraft zu finden vermögen. Anstatt daß der Lehrer bis jetzt die Schüler lehrte und die Lehrgegenstände erklärte, lernen jetzt die Schüler in lauter Diskussion und fragen den Lehrer bloß, wenn sie etwas nicht wissen und nicht selber finden können. Bis jetzt fragte der Lehrer die Schüler, jetzt aber fragen die Schüler den Lehrer. Der Betrieb wird so außerordentlich interessant und lebhaft, das Lernen bekommt einen neuen Impuls, die Schüler werden gehoben durch die feine Behandlung, das große Zutrauen und das familiäre Verhältnis zum Lehrer; es ist eine Lust, dem neuen Unterricht zu folgen. Die neue Methode wird Schule machen, vor allem bei uns im Aargau vorerst, wo es bereits zum guten Ton gehört, die pädagogischen Feste im Sinne der neuen Methode zu revidieren und die dumpfen Schulstuben dem neuen Luftzug weit zu öffnen. In der Diskussion anerkannten denn auch vor allem die Vertreter des schweiz. kath. Erziehungsvereins, H. Hr. Pfarrer Meßmer, Wagon und Prälat Döbeli, Billmergen, die großen Vorzüge der neuen Methode und wünschten der katholischen Lehrerschaft Glück zu ihrer Pionierarbeit. Mit dem neuen Schuljahr werden wohl im ganzen Kanton die Glämmchen dieser Methode aufgehen. Neu ist sie allerdings nicht; alle großen Pädagogen, vor allem Pestalozzi, haben sie praktiziert und verlangt, und auch jeder tüchtige Lehrer hat sie bisher in mehr oder weniger weitem Umfange betrieben, aber in dieser Reinheit haben sie uns erst Hr. Mülli und Hr. Rohner gelehrt. Ihnen gebührt dafür warmer Dank sowohl der Lehrer- wie besonders auch der Schülerschaft. Die Methode sei dem Studium der Lehrerschaft des ganzen Landes aus innerster Ueberzeugung warm empfohlen.

F.

Eine Generalversammlung der katholischen Lehrer in Graubünden.

„Zur Jahresversammlung Gruß und Segen. Möge Christus, der Auferstandene, Euer Führer sein und bleiben.“
† Georgius.

So begrüßte durch ein Telegramm unser Hochw. H. Diözesanbischof die Versammlung der kathol.

Lehrer Graubündens am 22. April dieses Jahres in Tiefencastel. Es gereicht unserem Verein zur hohen Ehre, die Achtung und Sympathie unseres geistlichen Oberhauptes zu genießen. Seit der Gründung unseres Vereins entbot seiner Gnaden